

ANP. 137.285

Düsseldorf-Obercassel, den 5. Mai 08
KAROLINGERSTR. 57



Liebes Frau Servais,

schonsten Dank

für Ihren Brief und die Marktspreise.
Letzteres geht mir sehr viel freier zu-
muth, wenn ich mich im Durchschnitt
andere Meinung bin wie bei auch auf
Ihren Artikel hätte ich gerne verstanden
helt; aber da der Lohn Jacobs nur 5 Mk.
pro Seite zahlen will, so konnte ich
nicht, weil ich die Verrechnung bei-
zutreten bin, welche ein Monatslohn
von 15 M pro Jahr verlangt, nur der
schonmalen Einzahlung meines Arbeit
durch die p.T. Vrlager eine Group zu
setzen. Hoffentlich aber können wir
bald einmal persönlich zusammentreffen.

hi gehen wir Raunders schuld, was
durchaus nicht unser Ansicht ist; im
letzten gründet aber ich die Unterscheid der:
hi kuzen immer noch, wir ich ^{früher} selber,
auch noch, als hi in Weimar waren, an
der Auffassungswort in Kunstwerk immer,
mit als subjektive Erlebnis, androssicht
Darstellung (Nachbildung u. s. f.) der Natur
(unserer modernen Gefühle, Intensionen
u. s. f.). Ich betrachte diese Dinge
als Mittel für den Zweck einer Herr-
schaft durch die Kunstwerk über den
Hörer. hi nehmen wir unser selbst-
bewusstsein nicht übel: aber ich sehe in
die Zukunft, sehe nicht in die Vergangen-
heit, und ich will gar nicht das,
was hi Erzeugnisse in modernen

gesten anson, verworfen, sondern benutzen
für einen Zweck, den unsere bisherige
moderne Literatur nicht hat, das ich aber
mir sehe. Ich bin selbst auch in diesem
Proceß begriffen. Die antike Tragödie selbst
ich, weil sie für ihre Zeit und Volk ihren Aufgab
erfüllt hat - nicht für uns, die wir nun ganz
andere Tragisches Empfinden haben und
dem Drama eine ganz andere Form hat.
Jener ist von ihr Reicher zu lernen,
wie von Shakespeare nicht zu lernen ist -
in ihrer Gattung. Aber auch Shakespeare
hat seine - geringere - Aufgabe nicht für
seine Zeit und sein Volk gelöst, und für
uns augenblicklich sehr gefühllich. Und
zum Schluß: wenn das unklar ist und nicht
wäre, wir hi schreiben, das, wenn wir

11. September 1841. Ich habe den Herrn
mit der Bitte, sich für die
Königliche Bibliothek von Bonn
zu danken, dass er mir
die

in Schema der klassischen Tragödie hat,
denn gleich darüber von Helber Komman-
di darauf die klassische Tragödie
— so hätte du doch etwa in unserer vor-
genannten klassischen Zeit (in was wir
relativ klassisch) mit dem Schiller'schen
Drama so sehr einig sein; aber außer Schiller
selbst kamen uns die Müllner, Collin,
Auffenberg in. r. f. Die Form ist aber
kein Schema, und nicht etwas, was jeder
hören kann, sondern was der, dem die
Natur die Willen und die Begabung in
Ihr verlieh, sich erwerben muß. Goethe
war gewiß ein größerer Talent als Schiller;
weil er sich von Schiller nicht zeigen
lassen, wie man eine Tragödie macht? wäre
er möglich gewesen, hätte er gewiß ganz verstan-
den die Regeln der Kunst. Wegen Demetrius
habe ich geschrieben. Grüssen bei Frau. Heilich
Ernst